

1. Stellvertreter des Oberbürger-  
meister

Staatsrat der DDR  
Abteilung Eingaben  
Sektor II  
Sektorenleiter Gen. Eggert  
Marx-Engels-Platz  
Berlin  
1020

m6-ul/b 83077ak 27.11.1987

34/hei-wa

05.01.1988

Bemerkungen des Pfarrers Helmut Hartmann, Allerheiligenstr. 9,  
Erfurt, 5020 zu mangelnder bürgernahe Arbeit beim Rat der  
Stadt Erfurt

---

Werter Genosse Eggert!

In Auswertung des an den Generalsekretär des ZK der SED  
und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Gen. Erich Honecker  
gerichteten Schreibens, fand am 15.12.1987 ein persönliches  
Gespräch mit dem

Pfarrer Helmut Hartmann

Leiter der Stadtmission und Gemeinde-  
dienst und

Frau Marion Döge

Leiterin der kirchlichen Arbeits-  
gruppe "Stadt und Wohnumwelt"

statt.

Die Gesprächsführung stand unter Leitung des Stellvertreter  
des Oberbürgermeister für Inneres, Gen. Beuthe.

Weiter nahmen an diesem Gespräch teil:

Gen. Prof. Nitsch

Stadtarchitekt

Koll. Tomann

Stellv.d.Stadtarchitekten

Gen. Hänel

Stadtrat f. Verkehrs- u. Nachrichtenwesen

Koll.Dr.Seitz

Leiter des Büros f. Verkehrsplanung

Gen. Heinze

Mitarbeiter f. Kirchenfragen beim  
Rat der Stadt Erfurt.

Im Verlauf des Gespräches wurde auf die persönlichen Gespräche  
mit Vertretern der evangelischen Kirchenleitung der Stadt Erfurt  
vom 06.08. und 07.08.1987 zur Ausstellung "Verkehrsgerechte Stadt  
stadtgerechter Verkehr" hingewiesen, an denen Pfarrer Hartmann  
teilgenommen hat.



## Kopie Nicht öffentlich

Grundsätzlich wurde darauf hingewiesen, daß eine derartige Ausstellung in Räumen der Kirche auf der Grundlage der Veranstaltungsverordnung und den Empfehlungen der Dienststelle des Staatssekretärs für Kirchenfragen, anmeldepflichtig ist.

Eine derartige Anmeldung ist allerdings von der evangelischen Kirche nicht erfolgt.

In dieser gezielten tendenziös - teilweise provokanten, zum großen Teil unsachlichen und unseriösen Wort- und Bildzusammenstellung wurde die Absicht verfolgt, die Planungspolitik der Stadt Erfurt zu diskriminieren und den Eindruck zu vermitteln, daß die gezeigten Exponate dieser Ausstellung eine erstmalige Information zum Planungsgeschehen in der Nördlichen Innenstadt darstellen.

Obwohl vor Bürgern und kirchlichen Gruppen (regelmäßige Information des Stadtarchitekten bei Gruppengesprächen vor Pfarrern und Pastoren) die Planungsabsichten kontinuierlich dargelegt wurden und werden und zu jeder Zeit die Möglichkeit besteht, von den Mitarbeitern des Büros des Stadtarchitekten allseitig informiert zu werden sowie für das Teilgebiet "Hügel" eine 14-tägige öffentliche Auslegung vom 28.04. - 09.05.1986 erfolgte sowie das Rathausgespräch am 11.08.1987, sämtlicher Planungsunterlagen der Nördlichen Innenstadt erfolgt ist, haben offensichtlich die Verantwortlichen der Ausstellung sichtlichen Informationsverlust bzw. versuchten bewußt mit unsachlichen Vergleichen z.B. an den Flächen - Inanspruchnahme Brühler Garten und bei den angeblichen Abriß der Teilgebiete der Nördlichen Innenstadt, die Bemühungen der Planungsorgane und der Stadt um eine behutsame Stadtgestaltung abzuwerten.

Bei diesem Gespräch wurde nochmals darauf hingewiesen, wenn man solche differenzierten Probleme zur Stadtgestaltung zeichnerisch bzw. fotografisch darstellt, dann muß nicht mit defizitären Fertigkeiten halbdurchdachter Erzeugnisse produziert werden, die noch dazu falsch interpretiert werden, und so der Öffentlichkeit ein völlig falsches Bild über Planungsabsichten der Stadt präsentieren.

Das trifft hauptsächlich auf die Darstellung zum prognostischen Verlauf und Ausbau des Nordringes zu, auf denen weder Architektur noch gestalterische Randfassung stimmen.

Darüber hinaus wurde durch eine geschickte Gegenüberstellung von Berlin, Hauptstadt der DDR und Erfurt der gezielte Hinweis auf eine falsche Baupolitik in der DDR überhaupt erweckt.

Dieses Ziel wurde durch die Auswahl anderer Zitate wie z. B. M.S. Gorbatschow und dem Oberbürgermeister der Stadt Erfurt, Genossin Seibert untersetzt.



Pfarrer Hartmann und Frau Döge wiesen im Gespräch darauf hin, daß die erwähnte Ausstellung eine Hilfe für die Fachleute der Stadt Erfurt sein sollte.

Eine Diskriminierung der Bemühungen der Planungsorgane und des Rates der Stadt Erfurt hatten sie mit der Ausstellung "Verkehrsgerechte Stadt - stadtgerechter Verkehr" nicht beabsichtigt.

Die durch die Gesprächspartner anhand von Planungsunterlagen gegebenen Argumente zur Umgestaltung der Nördlichen Innenstadt wurden durch die Vertreter der evangelischen Kirche zum überwiegenden Teil anerkannt.

Ihre Eingabe betrachten Sie mit dem geführten Gespräch als beantwortet und abgeschlossen.

Die durch die Vertreter des Rates der Stadt Erfurt angebotene Gesprächsbereitschaft wurde mit Zustimmung angenommen.

Mit sozialistischem Gruß

Schneider